



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Samstag, 22. November 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer Helwig Wegner-Nord
Frankfurt am Main

Segen für die Zeit

Morgen ist Totensonntag. Morgen werden in den Kirchen noch einmal die Namen der Verstorbenen des vergangenen Jahres verlesen. Alte und Junge sind dabei, Kinder und nun auch wieder: gefallene deutsche Soldaten. Wie schwer ist der Abschied oft. Wenn er zu früh verlangt wird. Wenn wir gar nicht die Chance hatten loszulassen, weil der andere uns mit Gewalt entrissen wurde. Schwer wird der Abschied, wenn wir zu sicher leben. Es für zu selbstverständlich nehmen, dass ist, was ist und bleibt, was war.

Unsere Vorfahren, ein, zwei Generationen zurück, waren im Abschiednehmen wohl noch geübter als wir heute. Jede Reise war riskant, „Auf Wiedersehen“ zu sagen drückte einen echten und ehrlichen Wunsch aus. Wenn es galt sich zu verabschieden, segnete man einander. Auch beim letzten Abschiednehmen im Tod spielte der Segen eine Rolle.

In einer altertümlichen Wendung ist die Erinnerung daran noch aufgehoben: „Er hat das Zeitliche gesegnet.“ Wir benutzen die Worte manchmal noch, wenn ein Gegenstand kaputt gegangen ist, eine Uhr. Oder wenn die Spülmaschine ausgedient hat: die hat das Zeitliche gesegnet, sagen wir dann.

Ursprünglich stehen die Worte für etwas anderes. Wer stirbt und sich der Abschiedssituation bewusst und mit Einverständnis stellen will, der segnet das Zeitliche. Er segnet das, was er nun zurücklassen muss, seinen Besitz, seine Heimat, sein Leben. Und vor allem nimmt er die Menschen in seinen Abschiedssegens mit hinein, die ohne ihn weiterleben werden.



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Samstag, 22. November 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Helwig Wegner-Nord**
Frankfurt am Main

Jörg Zink, der Pfarrer und Autor, hat einmal auf die ursprüngliche Bedeutung dieses Wortes hingewiesen. Wer das Zeitliche segnet, so schreibt er, der „schaut alles noch einmal dankbar und freundlich an. Er wendet seine abnehmenden Kräfte den Zurückbleibenden zu und gibt ihnen seine Liebe mit auf ihren weiteren Weg. Er gönnt ihnen ihre weitere Zeit. Er wünscht ihnen Glück. Er vertraut sie der Güte Gottes an. So schließt er sein Leben in Liebe ab. Und wird dabei zuletzt noch das Schönste, das er werden kann: ein Mensch, von dem Segen ausgeht.“

Das ist ein schöner Gedanke, dass Menschen, die gestorben sind, das Zeitliche gesegnet haben. Dass von ihnen Segen ausgeht für die, die weiterleben. Dieser Segen begleitet uns, kann uns nachdenklich machen angesichts des vermeidbaren Todes der vielen. Kann uns einwilligen lassen ins Unvermeidliche. Dieser Segen umgibt uns wie ein schützender Mantel auf unserem Weg durch die Zeit. Und in die Ewigkeit.